

Pokaltuppen

Blasenhügel. Wer sagt's denn, es geht doch: Wir hatten gleich zum Start nicht nur eine komplette Mannschaft, sondern mit Rolli war sogar ein Ersatzspieler vor Ort.

Nachdem der Vorsitzende Axel Nürnberg und Geschäftsführer Jürgen „Inango“ Gingter mit großem stimmlichen Aufwand Ordnung in die Sache gebracht hatten, konnte es losgehen und wir haben uns nicht schlecht geschlagen.

Die Mannschaft und die Ergebnisse:

Jens	30
Lukas	22
Manni	31
Sigrid	26
Rolli	Ersatz
Bärbel	Cheerleader

Die 102 Punkte reichten zum 6. Platz und damit landeten wir im Mittelfeld.

Pokalsieger wurde die Kompanie Linde mit 133 Punkten. Damit findet das Pokaltuppen im nächsten Jahr in der Gaststätte Baumanns statt. Norbert Spieker von der Kompanie Mühle wurde mit sagenhaften 43 Punkten Einzelsieger und konnte den Königspokal in Empfang nehmen.

Episoden am Rande: Während der Veranstaltung fand ein Preishexen statt, bei dem General Jürgen Vitz ein Fonduebesteck gewann. Da er schon eins hatte, bot er es Kellnerin Elke an. Die wollte es aber auch nicht. Wer die Überzeugungskraft unseres Generals kennt, weiß, dass die Elke keine Chance hatte und das Besteck nehmen musste. Sie rächte sich dafür mit einer Runde ziemlich usseligem Schnaps, wie der Miene unseres Generals zu entnehmen war.

Bei der Siegerehrung setzten sich die akustischen Probleme derart fort, dass dem armen Vorsitzenden die Stimme versagte und König Bert Dahlmeier zeitweise die Vertretung übernehmen musste. Da das beim Pokalkegeln stets ähnlich ist, haben wir beschlossen, unserem Chef bei diesen Veranstaltungen in Zukunft ein Megafon zur Verfügung zu stellen.

Versprochen, Axel!

Schwaatlapp schwaat ...

Ihr kriecht dat ja sicher auch mit, dä Unterschied zwischen Männers und Fraues. Dat die nich richtig mitenander reden können, dat die wat anderes meinen, auch wenn die dat selbe saren un sowat alles. Da werden Bücher drüber geschrieben, da verdienen die Autoren sich dumm un dusselich mit, abber et ändert sich nix. Kann auch net. Dabei is dat ganz einfach: Dat licht an die Neandertal-Gene, die wir in uns hant. Wenn man dat erst emal weiß, wird et ganz einfach. Bei de Neandertalers waren die Männers Jäger un die Frauens Sammlerinnen. Dat isset.

Dat erklärt zum Bleistift die Sach mit die Schuh. Dä Mann brauchte nur zwei Paar: braune für dr Wald (Tarnfarbe!) un schwarze für de Nacht (Tarnfarbe!). Viel laufen musste der net, der hockte sich hinter enne Busch un dachte nur noch „Mammut, Mammut!“ Die Sammlerinnen mussten abber durch die Jejend laufen un verschlissen also viel mehr Schuh. Un tarnen wollt die sich natürlich auch. Also schwarz un braun sowieso, dann grün für die Steppe, jelb für et Flußufer, blau für am See usw.

Un dann immer so viele Entscheidungen auf einmal: „Hohch, kuck emal, da sind Waldbeeren, un da hinten Himbeeren, da vorne Brombeeren, wat denn nu? Die müssen mer uns ersmal alle ankucken un mal befühlen, welche besser reif un jrößer sind (Schuhverschleiß!). Da brauch ich abber fünf Taschen! Dann kann ich auch noch Pilze sammeln un Feuerholz brechen. Da müssen mer ersmal drüber reden. Abber jehn mer ersmal zusammen auf et Klo“. Die Neandertalerinnen jingen immer met mindestens zwei hinter et Jebüsch. Dat mussten die auch, denn da hockte ja dä Neandertaler un wartete auf dä Mammut. Un wenn dä auf dumme Jedanken kommen tät ... Enne Säbelzähntijer war denen dajenen relativ ejal jewesen. Die Männers konnten ruhich allein inet Jebüsch jehen, denn die Neandertalerin hät höchstens jesacht: „Je ma anseit, ich muss mir die Stachelbeeren mal ankucken“. Damals jedenfalls Un „da vorne“ un „dahinten“

reichte den Fraues als Ortsangabe völlig aus. Da konnten die ja mal nach „da vorne“ hinjehen (Schuhverschleiß!) un mal überall kucken. Vielleicht jab et ja noch wat zu entdecken un e Sonderangebot. Bei die Männers war dat anders. Die brauchten so Anjaben wie „27 Meter elf Uhr“. Dann spannten die ihren Boren auf 27 m elf Uhr un zack! war dä Mammut kapott.

Jez hammer uns abber schwer verschwaat. Wo waren mer eijentlich? Ach jo, wat da vorhin so alles beschrieben war, konnten die Neandertalerinnen alles gleichzeitig (= Vernetzung).

Männers können nur eine Sach un zwar Mammut! Wenn da noch ein Reh is un noch ein Wildsau durch de Jejend löpp, dann löppt der Neandertaler net hin un her, wat an sich ja schon blöde aussehen tät, sondern dat würd auch nix bringen, sondern er bleibt hinterm Busch hocken (kein Schuhverschleiß!). Also: Mammut, Mammut, dem Tier rums! eins auf die Birne un die Sipp hat Fleesch un Zupp un Pilze und Holz für dat zu kochen un Himbeeren un Brombeeren un Waldbeeren für de Marmelad, also alles, wat die brauchten.

Damals hat ganz juut jeklappt ...

Bo, wat war dat heut für en lange Schwaadere. Abber die Neandertalzeit war ja auch lang. Hat ja auch so um die hunderttausend Jahr jedauert. Wat meint ihr wohl, wat die noch so alles jensiert haben! Zum Bleistift dat mit dem Pinkeln. Hätten die Männers sich dabei jesetzt, hätten die dä Mammut ja net sehen können, denn die hatten ja nix anderes im Kopp, abber Beeren kann man auch von unten sehen, sojar noch besser. Pinkeln un Beeren kucken un dann noch den anderen verzählen wat dat für schöne Beeren sind (= Vernetzung). Ihr meint, dat stimmt alles net? Ja, wat jlaubt ihr denn, warum die Männers den Fraues immer auf . dä Abber dat lassemmer jez, dat kriejemer e ander Mal,

Jez is abber endjültig Schluss! Denkt selbst emal nach.

Bis die Tare!



Geburtstage des Monats November

- *13.11. Rita Windberg
- *28.11. Ria

Herzlichen Glückwunsch

Andere Windberger Termine

- 05.11. 17:15 Martinszug Annaschule
Marinsverein Windberg
- 12.11.+ Blumenzwie-
13.11. belverkauf Kirchplatz
KAB
- 19.11. 10:00 Weihnachtskettenhängen
Blasenhügel KAB

Der Hoppediz erwacht bei der KG Wenkbülle

Haus Baues. Die Saison der strammen Uniformträger ist vorbei, jetzt bricht die Zeit der Strumpfhosenträger an. Und das, wie weltweit üblich, am 11.11. Nun ist der 11.11. In diesem Jahr ein Freitag, und da ist es blöd, eine aufwändige Abendveranstaltung durchzuführen. Deshalb lassen unsere Freunde von der KG den Hoppediz einfach erst am Samstag, 12.11. Um 20:11 im Haus Baues erwachen.

Hierzu haben die Wenkbülle uns eingeladen, der Eintritt ist frei. Und das ist versprochen:

- ✓ Spritzige Bütenreden
- ✓ Stimmungsvolle Musik
- ✓ Tolle Tänze
- ✓ Und eine besondere Überraschung

Wir haben, wie immer, keine Platzreservierung vorgenommen, weil man damit in der Regel unnötig Plätze blockiert. Platz gibt es aber immer. Es sind sowieso nur Windberger da.

Blaue Nacht - nicht am Hafen

Blasenhügel. Am Samstag, 19.11. Ab 19:00 veranstaltet die MOZ W (Marine-Offiziers-Zug Windberg-Großheide) eine >Blaue Nacht<. Hier gibt es auch eine Verlosung - Lospreis 50€ct - mit einem Erlebnis-Wochenende im 4-Sterne-Hotel als 1. Preis und einem Fernsehgerät als 2. Preis.

Dat is doch wat - odder? Wir wünschen der Veranstaltung viel Erfolg!

Impressum

Auflage 20 Exemplare
Verbeitungsgebiet
 Lindenstraße, Marktfeldstraße, Metzenweg, Hamer Hött, Bleichgrabenstrasse, Haiderfeld, Siegen, Lebach/Saar, Düsseldorf, Könning, Speik, Ohler Feld, Steinberg, Blücherstraße
Kontakt
 Lindenstraße 138, 41063 MG
 Telefon 02161/89 51 88
 eMail lu.duelp@web.de
 Fax 02161/892 1103
 Fix
 Foxi

Schöne neue Welt

Hasch-Milch

Von Christoph Lumme

Im Mutterland der Milch quillt Unerhörtes aus den Eutern. Schon möglich, dass es auf der Schweizer Alm keine Sünde gibt, dafür aber jede Menge Hanfpflanzen, deren Inhaltsstoffe Kühen, Ziegen und Schafen rauschhafte Verzückungen bescheren. Keine Frage: Schweizer Kühe müssen glückliche Kühe sein. Und die Tiere, derart bekißt vom alpenländischen Wiesen-Hasch, geben aus lauter Dankbarkeit Milch, die eigentlich ein Fall für die Drogenfahndung sein müsste.

Aha, so ist das also mit der Wirkungsweise des ältesten Energy-Drinks der Welt. Die lila Schokoladenkuh, längst zum Nationalsymbol der vordergründig biedereren Schweiz avanciert, ist nichts als die Halluzination restlos bedröhter Milchkonsumenten.

Jetzt will die Schweizer Regierung dem nationalen Frühstücksrausch Einhalt gebieten und die Nation auf Entzug setzen. Das ist gleichzeitig ein großer Schlag gegen die internationale Drogenmafia, die vermutlich längst Schweizer Bergkäse mit Höhenrauschgarantie in alle Welt verhökert. Wir wollen deshalb eindrucklich vor überuertem holländischen Gouda aus dem Coffishop warnen. Unseren ach, arn ist alles zuzutraue

ng der
gt. Der

Joghurt-Bier

Von Christoph Lumme

Künftig wird die Klosterbrauerei Neuzelle eine zuckrige, alkohohaltige Flüssigkeit auf den Markt bringen, einen Tropfen, der den ketzerischen Namen „Schwarzer Abt“ trägt. Tragisch ist, dass diese gegorene Chemikalie in keiner Weise dem deutschen Reinheitsgebot von 1506 entspricht, sich aber dennoch mit dem Markenzeichen „Bier“ schmücken darf. So hat es das Leipziger Bundesverwaltungsgericht in einem Anfall von Leichtsinn entschieden. Das ist fies, und wir finden, dass unser psychisch labiles Land einen solchen süßlich schäumenden Fusel mit Kopfschmerz-Garantie nicht verdient hat.

Doch das ist nur der Anfang. Wenn der Reinheitsdamm erst geborsten ist, kommt bald auch das Functional-Bier mit links drehenden Joghurt-Kulturen und Cholesterinsenkern. Und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis unsere französischen Nachbarn den Gerstensaft wie im Mittelalter mit Katzenhirn anreichern. Schließen wir mit dem Richter aus Leipzig, der nach dem Todesurteil für das reine, deutsche Bier verkündete: „Es ist mit der Jurisprudenz wie mit dem Bier; das erste Mal schaudert man, doch hat man's einmal getrunken, kann man's nicht mehr lassen.“

Gedanken zur Zeit

So hieß in den siebziger Jahren eine wöchentliche Radiosendung, in der einmal nicht über Aktuelles, Blöd-Politik und Katastrophen berichtet wurde, sondern es wurden sich eben „Gedanken“ gemacht.

Da wird wieder die Terminabsprache der Windberger Vereine für 2006 gestartet. Diese Initiative der Stadtparkasse ist natürlich sehr löblich. Aber - war in letzter Zeit schon einmal jemand auf einer dieser Veranstaltungen? Nein? Eben. Es ist zunehmend festzustellen, dass kaum noch Interesse an lokalen Veranstaltungen besteht. Diese Entwicklung ist innerhalb der letzten drei, vier Jahre rapide vonstatten gegangen.

Der Tanz in den Mai der Endstation findet nicht mehr statt. Schlachtfeste der Jägergruppe und der Ulmenkompanie sind völlig ausgestorben. Der Versuch der SK Cremershof, in Windberg einen adventlichen Glühweinabend zu installieren, wurde nach vier Versuchen aufgegeben. Das Steinbergfest am Freitag vor dem Schützenfest wird es nach über 20 Jahren nicht mehr geben. Das Sommerfest der Jägergruppe wird eingestellt. Kappenfeste sind ganz ausgestorben. Den anderen Vereinen geht es auch nicht anders. Weiteres wird sicher noch folgen.

Woran es liegt? Die erste Antwort ist immer: „Die Leute haben kein Geld“. Das ist wenig glaubhaft, wenn das Outlet-Center in Roerrmond von MG-Autos nur so wimmelt, wenn man mal eben nach Oberhausen ins CentrO fährt, wenn die Spiele der Borussia fast immer ausverkauft sind, wenn man „mal eben“ nach Paris oder Rom fliegt usw. usw.

Der TV_Mann Peter Hahne meint: *Wahrscheinlich ist auch durch das Fernsehen die Nahsicht verloren gegangen. Viele kennen sich in der Lindenstraße besser aus als in der eigenen Nachbarschaft. Wir sehen tatsächlich „fern“: Je weiter die Sache entfernt ist, umso größer ist unser Engagement. Manche sind für Länder auf die Straße gegangen, die sie auf einem Globus kaum gefunden hätten. Aber die Meisten sind uninteressiert an Aktivitäten der engsten Umgebung.*

Wohlgemerkt, wir reden hier von Aktivitäten wg. „Spaß an der Freud“, nicht von dem Anpacken von Problemen. Da interessieren uns sowieso bestenfalls die Tsunami-Opfer.

Mal sehen, wie die Halloween-Fete bei Baumanns wird. Möglicherweise hat so was Chancen - das kommt ja schließlich aus Amerika.

Generalversammlung des Bürgerschützenvereins

Haus Baues. Am 20.11. um 10:30 findet die diesjährige Generalversammlung des BSV statt. Vorher ist um 10:00 die Ehrung unserer verstorbenen Kameraden am Wegekreuz Bleichgrabenstraße. Eine Einladung mit Tagesordnung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Man hört im Vorfeld, dass neben den üblichen Punkten erste Überlegungen zur Änderung des Kirmesablaufs angestellt werden. Das wird, auch in Anbetracht des Nebenstehenden, höchste Zeit. Andere Stadtteile sind da viel weiter.

Die Probleme sind bekannt: Durch nachlassendes Sponsoring und ständige Kostensteigerungen sind Finanzprobleme nicht zu vermeiden. Es wird immer schwieriger, für Montag ganztägig Musik zu engagieren. Das allgemeine Interesse des Publikums lässt spätestens dann nach, wenn es etwas kostet. Die Konzepte anderer Stadtteile beziehen in der Regel den Freitagabend mit ein (das ist, nachdem das Straßenfest der Steinbergkompanie in Zukunft entfällt, kein Problem mehr); man beginnt am Samstag schon vormittags und schließt am Montagnachmittag mit dem Vogelschuss mit anschließendem Königsball ab. Dienstags kann sich jede Kompanie noch einmal unter sich austoben.

Eingefahrene Gleise zu verlassen fällt immer schwer, ist aber oft nötig. Habt ihr eine Meinung dazu? Bitte mal schreiben (am besten Word-Datei als E-Mail-Anhang, dann braucht Schwaatlapp dat nicht noch mal abzutippen).

Vorweihnachtlicher Basar

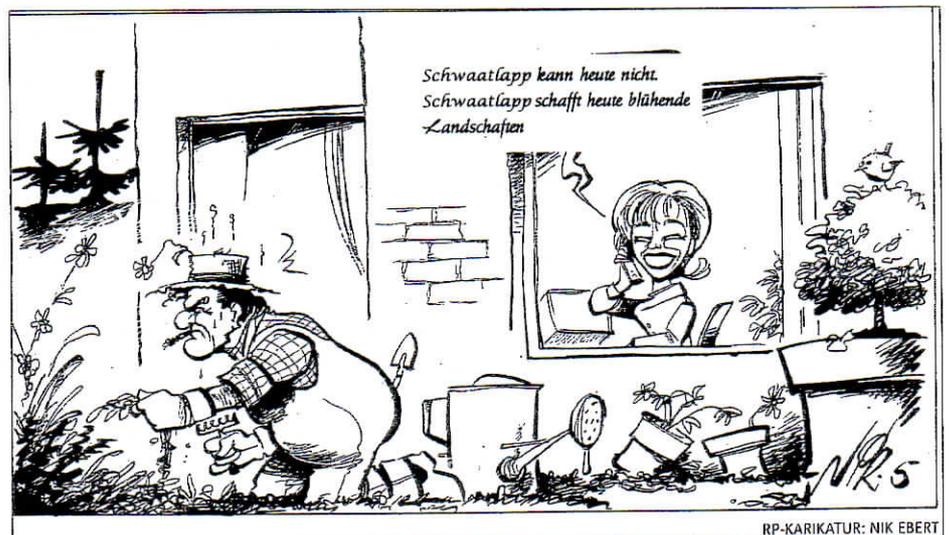
Pfarrheim St. Anna. Es ist zwar noch etwas früh, aber wenn man an die Aktivitäten des Einzelhandels denkt, wo schon seit Wochen Printen, Dominosteine und Lebkuchen, begleitet von Rauschgoldengeln und ähnlichen Monstern, angeboten wird, dann ist der Termin schon relativ zeitnah:

Am Samstag, den 5.11. von 14:30 bis 20:00 Uhr und Sonntag, den 6.11. von 10:30 bis 12:30 Uhr findet im Pfarrheim ein Basar mit wirklich tollen Sachen statt - eine Fundgrube für Geschenkideen für jeden Geldbeutel für Mutter, Schwester, Vatter (Himbeermarmelade!), Oppa + Oma und alle anderen, die man gerne beschenken möchte. Es gibt Handwerkliches und Künstlerisches, Nahrhaftes und Praktisches, alles handgemacht und zu zivilen Preisen. Der Erlös wird für einen sozialen Zweck bereit gestellt.

Tipp: Beschenkt dich einfach selber!

Wetterregel im November

**Wenn op Zink Mä-etes völl
Nä-evel,
dann wödt dr Wenker
e klee Kenk.**



König und Ritter 2006



König Bert

Dahlmeier

Ritter Christoph

Korsten

Ritter André

Dahlmeier

Kompanie Siedlung Jonges